



Landeshauptstadt
Mainz

Niederschrift

über die Sitzung

des Ausschusses für Umwelt, Grün und Energie

am 13.03.2014

Anwesend

- Vorsitz

Katrin Eder

- Verwaltung

Andreas Fröder	(Geschäftsführung)
Jan Jahns	(17-Umweltamt)
Olaf Nehrbaß	(Dezernat V)
Karl-Wilhelm Noltemeier	(67-Grünamt)
Ingrid Burger	(17-Umweltamt)
Martina Bauer	(17-Umweltamt)

- Mitglieder

Markus Gröninger	
Prof. Dr. Michael Pietsch	
Hannsgeorg Schönig	(Vertreter für Herrn Schäfer, bis 18.00 Uhr)
Milan Sell	
Gerhard Walter-Bornmann	(Vertretung für Herrn Bleicher)

- Schriftführung

Katja Bervian

Entschuldigt fehlen

- Mitglieder

Marc-Antonin Bleicher
David Dietz
Dr. Christine Pohl
Herbert Schäfer

Tagesordnung

a) nicht öffentlich

1. Entscheidung über die öffentliche Behandlung der TOPs 3-6
2. Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung vom 23.01.2014

b) öffentlich

3. Quartierskonzept Mainz-Lerchenberg
4. Sanierung Rosengarten
5. Gebäudebrüterkartierung 2013
6. Mitteilungen

Die Vorsitzende eröffnet um 16.30 Uhr die Sitzung und stellt fest, dass form- und fristgerecht eingeladen wurde und die Beschlussfähigkeit gegeben ist. Einwendungen gegen die Tagesordnung werden nicht geltend gemacht.

Sodann erfolgt der Eintritt in die Tagesordnung.

nicht öffentlich

Punkt 1 Entscheidung über die öffentliche Behandlung der TOPs 3-6

Der Ausschuss beschließt einstimmig die öffentliche Behandlung der TOPs 3-6.

Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung vom 23.01.2014

Punkt 2

Der Ausschuss genehmigt die Niederschrift vom 23.01.2014 ohne Änderungen.

öffentlich

Punkt 3 Energetisches Quartierskonzept Mainz-Lerchenberg hier: mündlicher Bericht

Frau Burger, Umweltamt, erläutert die Randbedingungen für die Erstellung des energetischen Quartierskonzepts Mainz- Lerchenberg: Das Konzept wurde im Rahmen des Förderprogramms „Energetische Stadtsanierung“ erstellt. Das Programm hat 2 Bausteine, die Konzepterstellung (Baustein 1) sowie die Umsetzung durch Sanierungsmanager (Baustein 2). Die Förderung beträgt 85 % pro Baustein. Die Konzepterstellung konnte Ende Januar 2014 abgeschlossen werden, ab 17.März 2014 startet der 2. Baustein. Im Rahmen des 2. Bausteins wird im Stadtteilbüro eine Anlaufstelle eingerichtet, in der zwei Sanierungsmanager u.a. Beratungen und Informationen für Sanierungsinteressierte anbieten. Dies geschieht natürlich alles auf freiwilliger Basis, teilte die Vorsitzende mit.

Für die Erstellung des energetischen Quartierskonzeptes wurde das Institut Wohnen und Umwelt (I-WU) beauftragt.. Frau Burger übergibt das Wort an Herrn Diplom Bauingenieur Michael Grafe vom Institut Wohnen und Umwelt in Darmstadt (IWU).

Herr Grafe stellt den Teilnehmern und Zuhörern die wesentlichen Kernaussagen des energetischen Quartierskonzeptes für den Stadtteil Lerchenberg vor:

Die meisten Häuser im Stadtteil Lerchenberg stammen aus der Gründungszeit des Stadtteils aus den 60er und 70er Jahren. Um die Entwicklung des zukünftigen Wärmebedarfs der Gebäude abzubilden, wurden zwei Szenarien gerechnet. Die Untersuchung der bestehenden Bebauung wurde besonders detailliert für die Lerchenberger Einfamilienhäuser durchgeführt.

Diese wurden in neun Typen eingeordnet.

Für diese Typvertreter wurden jeweils 3 Modernisierungsvorschläge erarbeitet. In 9 verschiedenen Übersichtblättern sind die Sanierungsvorschläge detailliert dargestellt und mit Informationen zu Kosten pro Maßnahme und Bauteil sowie den jeweiligen Auswirkungen auf den Energiebedarf zusammengestellt. Diese Übersichtblätter dienen den Sanierungsmanagern als Arbeitsgrundlage zur Information und Beratung der Bewohnerinnen und Bewohner.

Kernaussagen der detaillierten Wirtschaftlichkeitsuntersuchungen: Modernisierungsmaßnahmen lassen sich dann wirtschaftlich darstellen, wenn ohnehin eine Instandsetzung ansteht. Bei den Häusern mit Satteldach ist im Stadtteil Lerchenberg eine energetische Sanierung nach den Modernisierungspaketen 1 und 2 auch ohne Fördermittel wirtschaftlich. Wird Förderung in Form des derzeitigen KfW-Investitionszuschuss in Anspruch genommen, sind Maßnahmen nach Modernisierungspaket 3 (höchster energetischer Standard) am wirtschaftlichsten.

Bei der Untersuchung der Wärmeversorgung wurden die Verluste des Wärmenetzes ermittelt. Die Verluste in den Bezirken Süd und Nord sind bezogen auf die jeweilige Wohnfläche am höchsten. Die Untersuchungen der Wärmeverluste des Netzes zeigen, dass für eine zukunftsfähige Wärmeversorgung mit Fernwärme eine Sanierung des bestehenden Wärmenetzes durch Reduzierung von Rohrleitungsquerschnitten und durch bessere Dämmung der Verteilungen unabdingbar ist. Im Rahmen der Untersuchung der Wärmeversorgung wurden die beiden Szenarien für die Entwicklung des zukünftigen Wärmebedarfs der Gebäude mit Varianten der Sanierung des Wärmenetzes sowie mit Varianten der Wärmeerzeugung betrachtet. Kernaussagen der primärenergetischen Bewertung ist, dass eine Erhöhung des Anteils an Kraft-Wärme-Kopplung bei der Wärmeerzeugung ohne Durchführung von ambitionierten Sanierungen an Gebäuden und Wärmenetz zur Reduzierung der Netzverluste nicht zu einem ausreichenden Rückgang des Primärenergiebedarfs führt. Varianten mit teilweise dezentraler Versorgung sind primärenergetisch erst dann gleichwertig zur vollständigen Fernwärmeversorgung, wenn die Umsetzung ambitionierter Modernisierungen an den Gebäuden erfolgte (möglichst Einbau von Passivhauskomponenten) und technologisch hochwertige dezentrale Erzeugungssysteme eingesetzt werden. Weiterhin wurden im Rahmen des Konzeptes Randbedingungen für eine Tarifstruktur für Fernwärme und Vergleichskosten zu dezentralen Wärmeversorgungen aufgezeigt. Die Abrechnung der Wärme sollte leistungsbezogen erfolgen. Ein leistungsbezogener Grundpreis kann im Gegensatz zum (wohn-)flächenbezogenen Grundpreis nach Durchführung von baulichen Modernisierungsmaßnahmen zu einer Senkung der Wärmekosten führen und damit auch als Anreiz zur Modernisierung dienen.

Insgesamt wurden während der Konzepterstellung 3 Stadtteilforen (Februar, Juni, November 2013) im Bürgerhaus ausgerichtet, bei denen sich die Bewohnerinnen und Bewohner informieren und einbringen konnten.

Frau Eder ergänzt, dass die Stadt Mainz weiter auf die Fernwärmeversorgung setze. Nicht zuletzt wg. der Luftreinhaltung. Angestrebt seien transparentere Tarife und eine ökologisch zukunftsfähige Wärmeversorgung, die Anreize zur energetischen Sanierung für die Hauseigentümer schafft. Die Vorsitzende erläutert, dass hinsichtlich der Wärmeversorgung Gespräche geführt werden und externe Unterstützung eingeholt wird, da der bestehende Vertrag zum Betrieb des Fernheizwerkes überarbeitet werden müsse. Sonstige öffentliche Aussagen werden zu den derzeitigen Verhandlungen nicht getätigt.

Herr Gröninger (DIE GRÜNEN) fragt die Zeitvorgabe nach. Herr Grafe schätzt ein, dass die Entwicklung einer Wärmeversorgung, die den Interessen aller Beteiligten gerecht wird, Zeit benötigt. Herr Sell (DIE GRÜNEN) bittet um Mitteilung, ob bereits nachvollzogen werden kann, wann sich die Investitionen amortisieren. Dies müsse von Einzelfall zu Einzelfall geklärt werden, so Herr Grafe. Nicht die Umsetzung von Maßnahmen der Netzmodernisierung in allernächster Zukunft ist entscheidend zur Erreichung ambitionierter Ziele, sondern die Qualität der Maßnahmen.

Herr Schönig (CDU) gibt zu Bedenken, dass die meisten Anwohner in Einfamilienhäusern über 70 Jahre alt seien. Ergänzend fragt er, ob alternative Wärmeversorgungsmöglichkeiten, z. B. der Einsatz von Wärmepumpen, im Stadtteil Lerchenberg möglich sind.

Herr Grafe antwortet, dass die Stadtteilforen zeigten, dass auch bei den älteren Bewohnern ein Interesse an energetischen Sanierungen bestehe. Zur Klärung individueller Wünsche seitens der Hauseigentümer und finanzieller Fragestellungen für die Durchführung von energetischen Sanierungen sollen die Beratungsgespräche von den Sanierungsmanagern ab den 17.03. dienen.

Solarthermie und Wärmepumpen sind heute schon auf dem Lerchenberg möglich. Die Effizienz von Wärmepumpen zur Erzeugung von Heizenergie ist allerdings an den energetischen Standard des Gebäudes gekoppelt, sodass vermutlich für viele Gebäude zunächst Verbesserungen der Gebäudehülle anstehen, um anschließend eine Wärmepumpe sinnvoll betreiben zu können.

Die Vorsitzende, Frau Beig. Eder eröffnet die Einwohnerfragestunde

Es werden Fragen zu den im Konzept geschätzten Kosten für den Austausch der Übergabestationen und Wärmespeicher und zu der Nutzung dezentraler regenerativer Wärmeversorgungs-systeme (z. B. Solarthermie oder Wärmepumpe) gestellt.

Herr Grafe erläutert, dass die im Konzept genannten Kosten auf einer ersten Kostenschätzung beruhen.

Herr Jahns, Umweltamtsleiter, erläutert, dass im Stadtteil Mainz-Lerchenberg eine Satzung zum Anschluss- und Benutzungszwang an die Fernheizung rechtskräftig ist. Die Nutzung erneuerbarer Energien, wie Solarthermie oder Erdwärme sind gemäß der Satzung als Ausnahmetatbestände zulässig. Allerdings sind die Anschlussgrundgebühren an die Fernwärme im Stadtteil aufgrund fehlender Regelungen im Vertrag zwischen Stadt und Wärmeversorger auch bei dezentraler regenerativer Wärmeversorgung weiter zu entrichten. Hier liege die Herausforderung, hierzu sinnvolle Regelungen zu erarbeiten und zu vereinbaren.

Am 20. März 2014 findet ein Pressetermin statt, bei dem die zukünftigen Sanierungsmanager (Frau Reichard-Matkowski und Herr Bodo Lamberth) vorgestellt werden.

Die Power-Point-Folien des Vortrages von Herrn Grafe sind diesem Protokoll als Anhang beigefügt.

Punkt 4 Sanierung Rosengarten hier: mündlicher Bericht

Herr Noltemeier berichtet anhand einer PowerPoint-Präsentation über die Entwicklung des Mainzer Rosengartens.

2009 wurde das Grünflächensanierungsprogramm verabschiedet. Die Sanierung des Mainzer Rosengartens ist erstmalig die reine Sanierung einer Parkanlage.

Erstmals im Jahre 2013 wurden im Haushalt zur Sanierung des Rosengartens Mittel bereitgestellt. Somit konnte nach über 50 Jahren mit den Sanierungsarbeiten durch das Grünamt begonnen werden. Da Bereiche des Rosengartens denkmalgeschützt sind, wurde die städtische Denkmalbehörde, Herr Popp, in die Sanierungspläne mit eingezogen.

Aus Verkehrssicherungsgründen müssen z.B. Holzpergolen, tragende Pfosten, lose und zersprungene Platten sowie unebene Treppenstufen erneuert und repariert werden. Auch neue Leitungen wurden verlegt.

Von den vorhandenen alten Steinen, können 90% wiederverwendet werden.
Hierzu zählt nicht das Verbundpflaster, dies muss komplett neu verlegt werden.

Soweit die in dem Sanierungsbereich befindlichen Rosen nicht an Ort und Stelle verbleiben, werden sie gesichert und nach den Arbeiten wieder eingepflanzt. Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass rund 20% der dortigen Rosen noch aus den 60iger Jahren stammen.

Der Mainblickbrunnen wird im Rahmen der Arbeiten auch saniert, da das Becken völligst marode ist.

Mit einem Abschluss der Arbeiten kann, je nach Witterung, zur Blütezeit im Mai gerechnet werden.

Der zweite Bauabschnitt ist noch für 2014 geplant.

Eine Fertigstellung zum Weinmarkt ist vorgesehen. Sollte vorab eine Fertigstellung bis zu diesem Zeitraum nicht gesehen werden, beginnt das Grünamt mit dem II Abschnitt erst nach dem Mainzer Weinmarkt.

Punkt 5 Gebäudebrüterkartierung 2013 **hier: mündlicher Bericht**

Die Vorsitzende, Frau Eder bedankt sich bei Frau Bauer, Umweltamt, dass sie Frau Gärtner die krankheitsbedingt ausfällt, vertritt.

Frau Bauer berichtet über die Kartierung der Ortsteile Marienborn und Bretzenheim soei Mombach (beispielhaft für Drais und Finthen).

Erster Schwerpunkt der „Mainzer Strategie für biologische Vielfalt“ sind die Gebäudebrüter.

Gebäudebrüter sind u.a.:

- Rauchschwalben
- Mehlschwalben
- Mauersegler
- Haussperling
- Hausrotschwanz
- Fledermäuse
- Dohlen
- Turmfalke
- Schleiereule
- Gartenschläfer (Bilche)
- Bienen, Wespen und Hornissen

Hauptursache für den Wegfall von Niststätten ist der Abriss von Gebäuden, Sanierungen und Renovierungen, die baurechtlich nicht genehmigt werden müssen und auch keiner Anzeigepflicht bei den Behörden unterliegen. Gleichwohl ist das Artenschutzrecht des Bundesnaturschutzgesetzes von den Verantwortlichen zwingend einzuhalten.

Bei Feststellen einer Nist- oder Ruhestätte oder eines ausreichenden Verdachts (bei der Kartierung) wurde durch das beauftragte Büro „Willigalla“ fotografiert und den jeweiligen Hausnummern des Ge-

bäudes zugeordnet. Für jedes betreffende Gebäude existiert ein Ordner mit Straße und Hausnummer sowie den einschlägigen Fotos.

Ein entsprechendes Informationsschreiben wurde in jeden Briefkasten eines Gebäudes, an dem Vorkommen erfasst wurden, eingeworfen.

Frau Bauer berichtet, dass es in Kürze einen Link im Internet auf der Seite des Bauamtes geben wird, der zu den entsprechenden Informationen des Umweltamtes führt.

Bei der Stadt Mainz wird bei Neubauten darauf geachtet, dass, wie jetzt bei dem Bau von Kindertagesstätten die Artenschutzbestimmungen eingehalten und darüber hinaus auch auf freiwilliger Basis zusätzliche Nistkästen aufgehängt werden.

Herr Sell, (DIE GRÜNEN) begrüßt die Vorgehensweise und bedankt sich für den Einblick und den Vortrag. Er bittet, weitere Stadtteilkartierungen vorzunehmen. Er ist der Meinung, dass bei Renovierungs- und auch Umbauarbeiten die Bürger verpflichtet werden müssten, Nistplätze zu schaffen.

Frau von Büsing vom NABU bedankt sich bei der Stadt Mainz für die Kartierung und die Aufmerksamkeit.

Sie ist der Auffassung, dass Bürger, die ihre Häuser mit Niststätten versehen, ausgezeichnet werden sollten (ähnlich der Verleihung der GRÜNEN Hausnummer).

In diesem Zusammenhang informiert Herr Jahns, dass bei der energetischen Sanierung auf dem Lerchenberg der NABU eingeschaltet wird bzgl. der Aufstellung von Nistkästen.

Aufgrund der verteilten Wurfzettel melden sich vermehrt Bürger beim Umweltamt.

Frau von Büsing teilt mit, dass der NABU den Ersten, die ihre Häuser auf dem Lerchenberg sanieren, Nistkästen schenken wird. Dies kann im Rahmen eines Pressetermins geschehen.

Punkt 6 Mitteilungen

6.1 Grüne Brücke

Frau Beig, Eder informiert die Teilnehmer darüber, dass die Stiftung Natur und Umwelt auf der Grünen Brücke Honigbienen unterbringt. Hierfür werden entsprechende Blüten durch das Grünamt gepflanzt, damit die Nahrung gesichert ist.

Ende der Sitzung: 18:30 Uhr



.....
Vorsitz



.....
Schriftführung